

Heute startet der Bundesfreiwilligendienst: Freiwillige sollen Zivildienstleistende ersetzen / Soziale Einrichtungen in der Region trifft die Umstellung zum Großteil spürbar

# Die Zivis gehen und die Bufdis fehlen

Von unseren Reportern Katja Bauroth, Saskia Grössl und Nora Dreier

**REGION.** Einsame Senioren, die zu Hause auf ihr „Essen auf Rädern“ warten und Kinder mit Behinderungen, deren Eltern nun die täglichen Fahrten zur Schule und zurück organisieren müssen – ein Albtraum? Bedingt. Für die Hilfebedürftigen unserer Gesellschaft scheinen mit dem heutigen Tag noch härtere Zeiten anzubrechen. Denn heute startet der Bundesfreiwilligendienst, kurz BFD genannt, der die Lücken, die die Zivildienstleistenden hinterlassen, schließen soll. Die Zivis sind nämlich mit der abgeschafften Wehrpflicht nunmehr auch Geschichte.

Ab sofort fehlen in Pflegeheimen, Krankenhäusern, Sportvereinen und vielen weiteren sozialen Einrichtungen in Deutschland 90 000 Zivildienstleistende, das macht sich auch in unserer Region bemerkbar. Josef Hecken, Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sieht das anders. Er betont in einem Interview sogar, dass es nunmehr Einrichtungen gäbe, die jetzt über mehr Freiwillige als Zivis verfügen: „Das Interesse am Bundesfreiwilligendienst ist enorm, obwohl er erfahrungsgemäß erst nach dem Ende der Sommerferien und wenn die Studienplätze alle vergeben wurden noch mehr Schub aufnehmen wird.“ Seit Mitte Mai würden sich im Schnitt 250 Freiwillige pro Woche melden, zuletzt sogar 1500 Menschen. Außerdem hätten mehr als 14 000 Zivis ihren Dienst über den 1. Juli hinaus freiwillig verlängert. „Wichtig ist für uns“, so Hecken, „dass es zum 1. Juli kein abruptes Loch gibt zwischen der Zahl der aktuell tätigen Zivis und der ab 1. Juli tätigen Freiwilligen.“ Doch das Loch existiert einer Umfrage zufolge.

**„Soziales Engagement lohnt sich“**  
„Die Zivis werden uns fehlen, denn ihre Arbeit hat den Menschen zu größerer Lebensqualität verholfen, deshalb gilt ihnen unser Dank“, sagt der Awo-Geschäftsführer des Kreis-



Die Zivis sorgten für das „menschliche Miteinander“. Mit ihnen droht dies in vielen Bereichen zu verschwinden.

BILD: DPA

verbandes Rhein-Neckar, Manfred Weißkopf, fügt aber hinzu: „Die sozialen Dienste und Einrichtungen der Awo Rhein-Neckar können ihre Dienste auch ohne Zivildienstleistende erbringen.“ Die Einführung eines neuen sozialen Pflichtdienstes lehnt die Awo ab. „Die Awo steht für ein selbstbestimmtes und mit den eigenen Interessen verknüpftes freiwilliges Engagement“, erklärt Weißkopf. „Wir wollen die Menschen davon überzeugen, dass sich soziales Engagement lohnt, nur dann haben alle etwas davon.“

„Das Freiwillige zu uns kommen, kann man nicht erwarten“, sagt Weißkopfs Kollege Wolfgang Hundert von Awo-Ortsverband Schwetzingen. Er stöhnt ob der neuen Regelung: „Das ging alles zu schnell mit der Abschaffung, die Regierung hätte einen sorgfältigen Übergang planen müssen. Es ist so vieles noch unklar.“ Zwar profitierte die Schwetzingener Awo nicht direkt von Zivis, hatte aber bis Ende vergangenen Jahres einen Ein-Euro-Jobber beschäftigt. Doch mit dem Wegfall der Ein-Euro-Jobs verschwand auch diese Stelle. „Die Arbeit der Ein-

Euro-Kraft wird halt nicht mehr ausgeführt“, erklärt Hundert auf die Frage, wie die Aufgaben kompensiert werden. Dazu gehörte zum Beispiel, bei bettlägerigen Senioren zu Hause mit dem Vorlesen eines Buches oder der Zeitung für Kurzweil zu sorgen.

Momentan ist die Zahl der Teilnehmer am Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) bei der Awo Rhein-Neckar sehr viel höher als die Zahl der „Bufdis“, wie die Interessierten für den Bundesfreiwilligendienst umgangssprachlich genannt werden. Das liegt aber vor allem daran, dass das FSJ bereits etabliert und anerkannt ist. In den zurückliegenden zehn Jahren verrichteten über 150 junge Männer ihren Zivildienst bei der Awo Rhein-Neckar. „Sie waren von großer Bedeutung, denn sie hatten Zeit für etwas, was sonst oft zu kurz kommt: das menschliche Miteinander“, verdeutlicht Weißkopf. „Zukünftig wollen wir junge Menschen durch Überzeugung gewinnen. Aus diesem Grund hat die Awo die bundesweite Kampagne „freiwillig entwickelt“, erläutert der Geschäftsführer weiter und verweist auf die Internetseite: [www.awo.freiwillig.de](http://www.awo.freiwillig.de).

Am liebsten wäre dem Schwetzingener Awo-Chef Wolfgang Hundert, wenn sich schnell Freiwillige melden würden: „Wir benötigen dringend jemanden, der in den Ferien vom 22. August bis 2. September die Kinder in unseren Freizeiten mit beaufsichtigt“, richtet er einen Hilferuf an die Schwetzingen. Ansonsten stemmt er anfallende Aufgaben mit den engagierten Mitgliedern wie auch sein Hockenheimer Kollege Manfred Hoffmann: „Wir teilen uns die Arbeit innerhalb der Vorstandschaft. Die Kindererholung obliegt dem Kreis und die Seniorennachmittage managen unsere Frauen bestens“, lobt Hoffmann den ehrenamtlichen Einsatz der treuen Seelen beim Awo-Ortsverband Hockenheim und spricht dabei vielen seiner Kollegen aus dem Herzen.

**„Verlust für soziale Berufe“**

„Wir haben bisher fünf bis sieben Zivis im Jahr gehabt. Von Rasenmähen über Fahrdienste bis hin zum Vorlesen im Altenheim stemmten sie vielfältige Aufgaben“, sagt Peter Kohm, Geschäftsführer des Caritasverbandes im Rhein-Neckar-Kreis. „Sicher

können wir uns solche Aufgaben in Zukunft weniger oder gar nicht mehr leisten“, ergänzt er. „Und was ich als den viel größeren Verlust empfinde, ist, dass junge Männer vermutlich kaum noch den Weg zu sozialen Berufen finden werden. Erst durch den Zivildienst kamen die meisten überhaupt erst mit diesem Bereich in Kontakt.“

Auch dem Turnverein (TV) Schwetzingen, mit 2800 Mitgliedern größter Verein des Verbreitungsgebietes, fehlt mit dem Wegfall des Zivildienstes wertvolle Arbeitskraft. „Noch bis Ende August ist bei uns ein Zivi als Trainer von Handball-Jugendmannschaften im Einsatz, er ist außerdem Übungsleiter von zwei Turngruppen und betreut das Projekt Ballschule. Als Handballtrainer ist er auch an den Wochenenden bei den Spielen dabei. Durch den Wegfall dieser Leistungen droht die Ballschule auszufallen“, so der der TV-Vorsitzende Hans-Peter Müller.

**„Sind offen für Bewerbungen“**

„Wir haben bis jetzt niemanden, der sich freiwillig gemeldet hat. Dabei werden wir ein bis zwei Stellen pro Jahr für den Bundesfreiwilligendienst anbieten“, erklärt Gazmend Wiedmair, Geschäftsführer des Pflegedienstes Triebskorn aus Brühl. „Das heißt für uns, dass einige Leistungen am Patienten, die bisher von Zivis übernommen wurden, wegfallen.“ Auch beim Schwetzingener Seniorenzentrum der Gesundheitszentren Rhein-Neckar sind noch fünf Stellen für Bufdis offen. „In der Klinik und Rehaklinik werden in Zukunft auch bis zu 15 Stellen von Bundesfreiwilligendienstlern und Leuten, die ein freiwilliges soziales Jahr leisten, besetzt. Wir sind offen für Bewerbungen“, betont Stefanie Müller, Sprecherin der Gesundheitszentren Rhein-Neckar.

Beim Kreisverband Mannheim des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) ist man noch völlig ratlos bezüglich des BFD. „Wir können zu der ganzen Situation momentan keine Aussage machen“, teilt die zuständige Sachbearbeiterin Rita Weber mit.

## Hintergrund

**■ Wer kann Bufdi werden?** Mit der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) zum 1. Juli 2011 soll der Zivildienst ersetzt werden. Die Bundesfamilienministerin will für den neuen Freiwilligendienst des Bundes neben Männern auch Frauen und Senioren gewinnen.

**■ Dauer:** Der Zivildienst dauert aktuell ein halbes Jahr, der Freiwilligendienst soll durchschnittlich ein Jahr dauern. Es ist eine längere Verweildauer von bis zu zwei Jahren möglich.

**■ Einsatzbereiche:** Soziales (Kinder und Jugendhilfe, Jugendarbeit, Wohlfahrts-, Gesundheits- und Altenpflege, Behindertenhilfe), Umwelt- und Naturschutz, Sport, Integration, Kultur- und Denkmalpflege, Bildung, Zivil- und Katastrophenschutz sind nur einige Gebiete.

**■ Taschengeld:** Die Einsatzstellen entscheiden, wie hoch das Taschengeld ausfällt. Die Höchstgrenze liegt bei 330 Euro. Berufskleidung, Unterkunft und Verpflegung können gestellt oder die Kosten ersetzt werden. Bei den Sozialversicherungen ist der Bundesfreiwilligendienst einem Auszubildenden gleichgestellt. Die Beiträge für Renten-, Unfall-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung zahlt die Einsatzstelle.

**■ Was gibt es noch?** Das neue soziale Angebot möchte das in Länderhoheit fallende Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) ergänzen. Die Altersgrenze beträgt hierbei 27 Jahre.

**■ Was muss ich tun, um Bundesfreiwilligendienstler zu werden?** Beispielsweise über die Internetbörse auf der Webseite: [www.bundesfreiwilligendienst.de](http://www.bundesfreiwilligendienst.de) oder über Regionalbetreuer oder direkt über eine Einrichtung Einsatzstellen finden.

**■ Was bringt mir der Dienst?** Neben einem Zeugnis Lebenserfahrung und berufliche Orientierung, etwa nach der Schule oder Neuorientierung im Beruf. Oder aber eine sinnvolle und nützliche Freizeitbeschäftigung.

**■ Nähere Infos** gibt es bei der Hotline des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben: 0221/36730, per E-Mail [info@bundesfreiwilligendienst.de](mailto:info@bundesfreiwilligendienst.de) und im Internet: [www.bundesfreiwilligendienst.de](http://www.bundesfreiwilligendienst.de)

**Im Interview:** Waldemar Anschütz (21) gehört zu den letzten Zivis in Schwetzingen / Der Plankstadter beendete gestern seinen Dienst bei der Caritas

## „Für mich gibt's bisher noch keinen Nachfolger“

Waldemar Anschütz aus Plankstadt arbeitete gestern seinen letzten Tag als Zivildienstleistender bei der Schwetzingen Caritas. Die vergangenen zehn Monate half er dort beim Sozialpsychiatrischen Dienst. Es war nicht nur für ihn ein Abschied vom Zivi – die Caritas muss ihrerseits zukünftig auf diese Art der Unterstützung verzichten. Wir sprachen darüber mit dem 21-Jährigen.

Wie kamen Sie auf die Stelle beim Sozialpsychiatrischen Dienst?

**Waldemar Anschütz:** Über einen Freund, der vor mir als Zivi da war. Ich habe vergangenes Jahr meine Einberufung erhalten und daraufhin den Wehrdienst verweigert. Weil mein Freund mir von seiner Zeit hier erzählt hat, wollte ich auch hierher.

Was waren Ihre Aufgaben als Zivildienstleistender?

**Anschütz:** Ich war vor allem im Fahrdienst eingesetzt. Das heißt, dass ich die Menschen, die bei der Caritas mittags essen, von zu Hause abhole

und sie wieder nach Hause bringe. Aber ich habe zum Beispiel auch beim Einkaufen geholfen.

Was hat Ihnen die Zeit als Zivildienstleistender gebracht?

**Anschütz:** Die zehn Monate waren schon eine interessante Zeit. Ich habe viele Leute kennengelernt und auch gelernt, mit psychisch kranken Menschen umzugehen. Vorher kannte ich das nicht.

Wirkte sich der abgeleistete Zivildienst auf Ihre Berufswahl aus?

**Anschütz:** Ich bin vorher in Schwetzingen auf das Berufskolleg gegangen, wo ich schon einen technischen Schwerpunkt belegt hatte. Deshalb wusste ich, dass ich eine Ausbildung als Industriemechaniker machen will. So gesehen hatte der Zivildienst für mich keinen Einfluss darauf.

Hätten Sie sich für die zehn Monate hier auch freiwillig entschieden?

**Anschütz:** Ich denke eher nicht. Es hätte ja keinen Grund für mich gege-

ben. Der soziale Bereich hatte mich eigentlich nicht interessiert.

Was halten Sie vom neuen Bundesfreiwilligendienst, der ab heute in Kraft tritt?

**Anschütz:** Ich glaube nicht, dass sich so viele junge Menschen an dem Bundesfreiwilligendienst beteiligen werden. Man sieht es ja auch hier beim Sozialpsychiatrischen Dienst. Heute ist mein letzter Tag – und für mich gibt es bisher noch keinen Nachfolger. ndr



Waldemar Anschütz stieg gestern zum letzten Mal in den Dienstwagen. BILD: NDR

ANZEIGE

RHEIN-NECKAR AUSGABE 04/11

**econo**  
DIE STARKEN SEITEN DER WIRTSCHAFT

4. Jahrgang  
01.07.2011  
5,00 €  
11004

DAS REGIONALE WIRTSCHAFTSMAGAZIN DER METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

**Jetzt im Handel!**

STANDORTE  
Der Neckar-Odenwald-Kreis und Frankenthal im Porträt

LANDESPOLITIK  
Was Unternehmer zu den grün-roten Plänen sagen

GESCHEN-CHEN MARTINA NIGROWICZ  
„Von einer Frauenquote halte ich gar nichts“

**LESEN SIE IN ECONO:  
STANDORTPORTRÄTS  
FRANKENTHAL UND  
NECKAR-ODENWALD-KREIS!**

92 SEITEN STARK • 5,50 €  
[WWW.ECONO-RHEIN-NECKAR.DE](http://WWW.ECONO-RHEIN-NECKAR.DE)